

Entwicklungsstruktur Lernstrategieerwerb

Entwicklungsverlauf des Strategieerwerbs

Bei der Entwicklung von Strategien sind im Allgemeinen verschiedene Stadien zu beobachten (z. B Artelt, 2000; Bjorklund & Coyle, 1995; Flavell, 1971; Schneider & Büttner, 2008):

Zunächst besteht **ein *Mediationsdefizit***, das heißt der Lernende verfügt selbst bei spezieller Instruktion noch nicht über das geforderte strategische Verhalten.

Es folgt eine Phase, in welcher der Lernende die Strategie zwar anwendet, wenn er gezielt dazu aufgefordert wird, sie aber ineffizient ist, also die Leistung noch nicht verbessert (***Produktionsineffizienz oder Nutzungsdefizit***). Dies ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass der Strategieeinsatz noch zu viele Ressourcen erfordert (zsf. Artelt, 2000).

Anschließend gelingt es dem Lernenden mit Hilfe gezielter Instruktion dann, die jeweilige Strategie effizient einzusetzen, was aber noch nicht spontan und selbstständig erfolgt (***Produktionsdefizit***). Es wird angenommen, dass das Produktionsdefizit damit erklärt werden kann, dass das Kind den Nutzen der Strategie noch nicht sieht (Artelt, 2000; Flavell, 1971), was wiederum verdeutlicht, dass es für eine sinnvolle Strategieinstruktion notwendig ist, den spezifischen Vorteil der Strategienutzung zu verdeutlichen (Gold, 2005 Paris & Oka, 1986). Erst in der letzten Phase gelingt der effiziente selbstständige Einsatz der Strategie (***Strategiereife***). Für die effektive Nutzung von Lern-/oder Lesestrategien reicht also deklaratives Strategiewissen nicht aus, sondern nur unter einer möglichst optimalen Koordination von bereichsspezifischem Wissen, Strategiewissen, metakognitiver Kontrolle und motivationalen Überzeugungen ist von einer Verbesserung der (Lese-)Leistung auszugehen (Baumert & Köller, 1996).

Vermittlung:

z.B. angelehnt an instruktionale Methoden des Cognitive-Apprenticeship-Ansatzes (Collins et al., 1989)

- Modeling (vormachen, Kognitionen gezielt verbalisieren)
- coaching (SuS beim Tun anleiten)
- articulation & reflection (gemeinsam benennen und bewerten der Strategie)
- scaffolding Dem Scaffolding-Prinzip folgend, erhalten die Schüler zunächst sehr viel Unterstützung, die mit zunehmender Beherrschung der Strategie graduell ausgeblendet wird. Die Unterstützung bezieht sich dabei nicht nur auf Anleitungen und Hilfestellungen durch den Lehrer, sondern ebenfalls auf den Schweregrad der Aufgaben und auf das zur Verfügung gestellte Material. Kooperative Lernformen können in dieser Phase ebenfalls eingesetzt werden. Darüber hinaus erhalten Schüler kontinuierlich Feedback über den Lernfortschritt.
- fading out (Ausblenden der Hilfe)

- exploration

In der letzten Stufe führen die Schüler die Strategie alleine und ohne jegliche Form von Hilfestellungen aus. Der Lehrer überwacht jedoch weiterhin den Lernfortschritt. (Friedrich, 1995).

Wozu es meines Wissens keinen Entwicklungsaufbau gibt, ist die Einschätzung des kognitiven Anforderungsniveaus von Lernstrategien. Kontrollhandlungen sind erfahrungsgemäß sehr viel schwieriger als direkte Produktion, das hängt vermutlich mit der darin steckenden metakognitiven Anforderung zusammen.

Wesentliche Anforderungskomponenten bezogen auf Ihre Stunde:

Entwicklungsphase	Niveau Fach	Kognitives Niveau der Schritte / Strategie
Mediationsdefizit		Produktion (unterschiedliche Niveaus s. Fach)
Nutzungsdefizit	Buchstaben Silben Wörter Sätze Texte	+ Selbsteinschätzung ab Niveau Wort: wie viel kann ich mir merken?
Produktionsdefizit	Silbengliederung Einfache Wortstruktur (Prototypen ohne Konsonantenhäufungen) Komplexere Wortstrukturen Prototypen mit Konsonantenhäufungen Untypische Wörter Graphomotorische Anforderungen (gewählte Lineatur, Schreibgerät...)	-Kontrolle (unterschiedliche Niveaus s. Fach) -Mit Hilfe einer Prozedur (z.B. Silbenbögen, Vokal markieren) -Frei -Fremdes Ergebnis -Eigenes Ergebnis Komplexität der Strategie -wenige Schritte -viele Schritte